

NEWSLETTER

In diesem Heft...

Aktuelles

Aus dem Hospizdienst

Hospizliche Begleitung
für Menschen mit
Behinderung

Veranstaltungs-
hinweise

**Das Leben ist Liebe, die Frucht dieser Liebe
ist Frieden. Das ist die einzige Lösung für
alle Probleme der Welt.
(Mutter Teresa)**

Liebe Hospizfreunde,

so langsam neigt sich der Winter dem Ende. Die Tage werden wieder länger, die Sonne zeigt sich öfter und die Vögel zwitschern munter. Bald blühen wieder die Blumen und die Bäume bekommen neue Blätter.

Auch der Hospizdienst wächst in diesem Monat. Wir beenden unseren Vorbereitungskurs und werden neue Ehrenamtliche begrüßen. Darüber freuen wir uns sehr!

Weitere Neuigkeiten von uns erfahren Sie auf den nächsten Seiten. Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen!

Herzliche Grüße senden Ihnen

Sieglinde Stahl und Birte Schiemann

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.



Aus dem Hospizdienst

Im letzten Monat haben wir unsere Gedenkfeier, unter dem Motto „Spuren“ abgehalten. Gemeinsam haben wir uns erinnert, an die Verstorbenen gedacht und nochmals Abschied genommen. Die musikalische Untermalung von Frau Dominique Kauer, auf der Harfe, berührte die Zuhörer*innen. Auch unsere Ehrenamtlichen zeigten wieder großes Engagement und zündeten für jede*n Verstorbene*n eine Kerze an. Das Gesamtbild der Kerzen zeigte ein flackerndes Lichtermeer.

Das Abschiednehmen, Verlust und Trauer nicht immer nur mit dem Tod in Verbindung stehen, zeigt uns unsere heutige Zeit, mehr als deutlich. Auf der einen Seite der furchtbare Russland-Ukraine-Konflikt und auf der anderen Seite die immer noch andauernde Pandemie. Die dadurch entstehenden Einschränkungen können genauso zu Ängsten und weiteren Gefühlen der Trauerphasen führen. Eine Ehrenamtliche Mitarbeiterin von uns erlebte dies, in ihrer Zeit der Quarantäne, allein in der eigenen Häuslichkeit. Sie beschreibt ihr Erlebnis mit folgenden Worten:

Der Mensch ist ein soziales Wesen. Schon während der vierzehn Tagen Quarantäne in der eigenen Komfortzone, wie ich es im Dezember erlebt habe, bekomme ich Entzugserscheinungen.

Meine körperlichen Bedürfnisse wurden durch Einkäufe von guten Freunden und von den Kindern ohne Mängel erfüllt. Über das Telefon hatte ich auch regelmäßigen sprachlichen Kontakt mit ihnen. Was mir trotzdem fehlte, war das Gegenüber, die Kontaktaufnahme mit einem Gesicht. Sie überträgt so viele Impulse,

zum Beispiel ein Lächeln, das mir Freude signalisiert. Ich werde auch aktiv einbezogen, weil ich in dem Gesicht Spuren sehen kann, etwa von einer schlaflosen Nacht. Ich kann nachfragen, Mut machen, mein Verständnis bekunden und einen gemeinsamen Spaziergang vorschlagen. Das alles ist mir verwehrt, wenn der Kontakt verboten ist. Aber auch die Maske erschwert das Lesen der Gesichtszüge, weil sie die mimische Muskulatur abdeckt.

Daneben fehlte mir auch bald die Bewegung, denn durch das Laufen nimmt der Organismus sehr viele belebende Impulse auf. Außerdem könnten wir in einer Laufgruppe draußen auch anderen Personen begegnen.

Ein positives Erlebnis war nach meiner Quarantäne der Familienbesuch bei meiner Tochter am Heiligen Abend. Alle ihre Kinder waren gekommen, geimpft und getestet. Von allen zu hören, wie es geht und was sie gerade machen, war sehr schön. Nach dem Essen und der Bescherung saßen wir vor dem Christbaum und haben in unterschiedlichen Stimmlagen Weihnachtslieder gesungen. Die musikalische Begleitung übernahm meine Tochter und der jüngste Enkelsohn. Nach diesem Bad in der Familie war ich wieder richtig glücklich.

G. Heß

Hospizliche Begleitung für Menschen mit Behinderung

Menschen am Lebensende zu begleiten, setzt Voraus sich mit den eigenen Erfahrungen von Sterben, Tod und Trauer auseinanderzusetzen. In einer Begleitung wird der Blick auf das Gegenüber gerichtet – auf den Schwerstkranken, den Sterbenden und seine An- und Zugehörigen. Denn spätestens seit der Hospizpionierin Cicely Saunders wissen wir, dass eine ganzheitliche Begleitung erfolgen muss auf physischer, psychischer, sozialer und spiritueller Ebene. Denn viele auftretende körperliche Symptome, wie Atemnot, Unruhe oder Angstzustände gehen oft auch mit psychischen Belastungen einher. Jede*r Ehrenamtliche*r Mitarbeiter*in wird auf diese Sterbebegleitung intensiv vorbereitet und geschult. Nun möchten wir im Hospizdienst noch einen Schritt weitergehen und uns wirklich allen Menschen am Lebensende widmen. Dazu zählen auch die Menschen mit Behinderung, die wir in der Vergangenheit bislang viel zu wenig begleitet haben. Ein erster Schritt ist getan und ein gemeinsames Kennenlernen fand mit dem Leiter der Wohn- und Lebensgemeinschaft für Menschen mit Behinderung, der Volkssolidarität, Herrn Kulisch statt. In diesem Gespräch haben wir uns ausgetauscht über den Bedarf an Sterbebegleitung, neue Herausforderungen aufgrund des zunehmenden Lebensalters von Menschen mit Behinderung und einer ganz praktischen Umsetzung der teilhabeorientierten Palliative Care.

Diese Ideen sind nicht neu. Die aktuelle Zeitschrift des Hospiz-Verlags „Bundes-Hospiz-Anzeiger“ wurde mit dem Schwerpunktthema „Hospiz und Menschen mit Behinderung“ veröffentlicht. In dieser wird über aktuelle Studien, Literaturempfehlungen und erste Projekte berichtet. Ein groß

angelegtes Forschungsprojekt, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert wird, widmet sich dem Thema Palliative Versorgung und hospizliche Begleitung von Menschen mit geistiger und schwerer Behinderung. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter <https://www.picardi-projekt.de/>.

Um Menschen mit Behinderung begleiten zu können, ist es wichtig mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Hierbei müssen sprachliche und kommunikative Barrieren abgebaut werden, zum Beispiel durch Fort- und Weiterbildungen und dem Nutzen der leichten Sprache. Auch die Unterstützte Kommunikation durch nicht-elektronische sowie durch elektronische Kommunikationshilfen können genutzt werden, um über die Vorstellungen am Lebensende zu sprechen. Denn genau wie in jeder anderen Begleitung stehen die Wünsche und Bedürfnisse des zu Begleitenden im Vordergrund. Und das können Menschen mit Behinderung – ganz klare Wünsche äußern.

In unserem ländlichen Raum stehen wir noch ganz am Anfang in der Planung und Umsetzung von hospizlicher Begleitung bei Menschen mit Behinderung. Und wir freuen uns auf jede neue Begegnung, auf jede neue Lebensgeschichte und jede neue Begleitung!

Veranstaltungshinweise

Wir laden Sie herzlich zu folgenden Veranstaltungen ein:

Trauerbegleitungen finden nach individueller Vereinbarung statt. Bitte kontaktieren Sie die Koordinatorinnen des Hospizdienstes. Vielen Dank!

Alle Veranstaltungen sind kostenfrei.

Ökumenischer Ambulanter Hospizdienst Delitzsch/ Eilenburg/ Schkeuditz

Schlossstraße 4
04509 Delitzsch

Koordinatorin: Sieglinde Stahl
hospizdienst@diakonie-delitzsch.de
Mobil: 0151 163 50 628

Koordinatorin: Birte Schiemann
hospizdienst.schkeuditz@dwde.de
Mobil: 0151 113 25 239

Ihre Spende hilft! Danke!

Spendenkonto:
Diakonisches Werk Delitzsch/
Eilenburg e.V.
Sparkasse Leipzig
IBAN: DE 32 8605 5592 2280 0018 99



www.diakonie-delitzsch.de

zum **Letzte Hilfe Kurs**,

am **02.04.2022**, von 10:00 – 14:00 Uhr,
in den Räumen der Volkshochschule
Delitzsch;

am **04.06.2022**, von 10:00 – 14:00 Uhr,
in den Räumen der Volkshochschule
Taucha;

am **17.06.2022**, von 16:00 – 20:00 Uhr,
in den Räumen der Volkshochschule
Schkeuditz.

Um Anmeldung über die Volkshochschule wird gebeten.

In „Letzte Hilfe Kursen“ vermitteln wir das „kleine 1x1 der Sterbebegleitung“: Umsorgen von schwerstkranken und sterbenden Menschen am Lebensende. Der Tod gehört zum Leben dazu. In diesem Kurs werden neben theoretischen Grundlagen auch praktische Möglichkeiten aufgezeigt, um seine Liebsten am Lebensende bestmöglich zu umsorgen. Der Kurs dauert vier Stunden und ist in vier Module gegliedert: Sterben als Teil des Lebens, Vorsorgen und entscheiden, Leiden lindern und Abschied nehmen. Weitere Informationen finden Sie auch auf der Homepage: www.letztehilfe.info.

Bitte beachten Sie die aktuellen Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie. Vielen Dank!